

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 184.

Dienstag, den 3. Juli.

1838.

### Tages-Befehl

an die Communalgarde zu Leipzig, den 2. Juli 1838.

Zur vierten diesjährigen Exercierübung rückt das 3te Bataillon

Freitag, den 6. d. M.,

aus und wird an diesem Tage wie zeither

Nachmittags um 1/5 Uhr

Appell geschlagen.

Der Commandant der Communalgarde.  
Hauptmann von Dallwitz.

### Bekanntmachung.

Das Königl. Hohe Ministerium des Innern hat, durch öffentliche Blätter auf den von E. W. Röbbling in Mühlhausen erfundenen Sparkochherd aufmerksam gemacht, über die nähere Bewandniß, welche es mit dieser Erfindung habe, an Ort und Stelle selbst zuverlässige Erkundigung einziehen lassen. Dabei hat sich ergeben, daß die fragliche Herdvorrichtung, welche von der Königlich Preussischen Regierung in Erfurt empfohlen und nach ihren Vorzügen in der Beifuge näher beschrieben ist, nach allem so wohl vom Erfinder selbst, als von andern unparteiischen Sachverständigen darüber gegebenen Versicherungen von Wichtigkeit sei und daß Alles zu dem Glauben berechtige, daß der Sparherd vorzüglich nach den in dem Zeugniß sub 4 der Beifuge angegebenen Verbesserungen ganz besondere Vorzüge vor den bisherigen Einrichtungen habe. Insbesondere hat ein als sehr achtbar und zuverlässig geschilderter Einwohner Mühlhausens, der gedachten Sparherd mit untersucht hat, versichert, daß beim Gebrauche dieses Herdes mit der bisher zum Kaffeekochen gebrauchten Holzquantität die Küche einer einzelnen Wirtschaft früh und Mittag werde versorgt werden können.

Von dem Erfinder ist jedoch die Verabsolung eines Modells und die Mittheilung der Erfindung überhaupt auf so lange abgelehnt worden, als nicht wenigstens 4000 Subscribenten à 1 Thlr., wozu in Mühlhausen bereits 500 vorhanden sind, für die Erfindung sich gefunden haben würden.

Nun scheint aber, obgleich Allen zufolge und besonders in Betracht der Empfehlung durch die Königlich Preussische Regierung zu Erfurt die Erfindung so wichtig, daß es wünschenswerth ist, durch Theilnahme an gedachter Subscription solche auch für das Inland zu acquiriren, und es ist dann gedachtes Hohe Ministerium gesonnen, vollständige Modelle kommen zu lassen.

Der unterzeichnete Stadtrath erbietet sich daher, Subscriptionen zu sammeln und es werden dieselben in dem Locale, welches früher die Expedition des ehemaligen Schöppenstuhls auf dem Rathhause inne hatte, in den gewöhnlichen Expeditions-Stunden angenommen werden.

Leipzig, den 26. Juni 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Benachrichtigung.

1) Nach mehrjährigem eifrigem Nachdenken und vielfältigen zum Theil kostspieligen Versuchen ist es mit endlich im Spätherbste v. J. gelungen

einen wohlfeilen und bequemen tragbaren Sparkochherd zu erfinden, der in drei Gattungen von verschiedener Größe und Einrichtung, so wohl für wenig Personen, wie für die stärkste Haushaltung anwendbar, wegen äußerster Wohlfeilheit auch von den Unbemittelten angeschafft werden kann, bei allgemeiner Einföhrung wenigstens die Hälfte des bis jetzt auf's Kochen der Speisen verwandten Holzes ersparen wird und nicht nur das einstimmige Lob und den Beifall mehrerer sachkundigen hohen Prüfungs-Comitèen bereits erhalten hat, sondern auch schon seit geraumer Zeit bei Gebrauch in der Haushaltung des Unterzeichneten sich höchst bequem und nützlich bewährt.

Schon von vielen Seiten her zur Bekanntmachung meiner Erfindung aufgefordert, bin ich gern erbötig, die mit Abbildungen des Ganzen und der einzelnen Theile versehene Beschreibung und Gebrauchsanweisung auf Subscription zu 1 Thaler Preuss. herauszugeben. Die portofrei mit deutlich geschriebenen Namen der verehrlichen Herren Subscribenten und ihrer Wohnorte sub Adresse „F. W. R. in M.“ einzusendenden Bestell-Briefe wird der beauftragte Agent zur Weiterbeförderung in Empfang nehmen, bis auf solchem Wege eine zur Deckung des Aufwandes an Mühe, Zeit und barem Verlage des Erfinders hinreichende Summe unterzeichnet sein wird, worauf als bald die Beschreibung nebst Abbildung versiegelt übersendet werden soll. Die Zahlung wird bei der Ablieferung durch Postvorschuß oder auch an den r.-sp. beauftragten Agenten gegen Quittung entrichtet.

Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare das erste gratis, bei zahlreicher Bestellung aber (von mindestens 20 Exemplaren) den Herd in natura, wofür sie dann nur die Kosten für Transport und Emballage zu entrichten haben.

Noch ist der Erfinder erbötig, für solche, die es wünschen, unter eigener Aufsicht und Leitung Herde fertigen zu lassen, die aber ganz natürlich auch, erst zur Zeit der Absendung der Beschreibung übermacht werden können. Die einfachste Art kostet mit Einschluß der jedem Herde beigelegt werdenden Beschreibung (ohne Transport und Emballage) 4 Thaler, mit Wärmehalter 6 Thaler. Die größten, zugleich auch die Preizung kleiner Küchen und Zimmer bezweckenden dürfen ungefähr auf 16 bis 20 Thaler zu stehen kommen.

Alle verehrlichen Regierungen, Behörden, Ortsvorstände, Landgeistliche u. s. w. werden höflichst ersucht, zur Verbreitung gegenwärtiger Ankündigung thätig mitzuwirken, damit der Erfinder recht bald in Stand gesetzt werde, seine deutschen Mitbrüder die Vortheile seiner Erfindung genießen lassen zu können.

Mühlhausen, den 19. Februar 1838.

E. W. Köbbling.

2) Bei den immer höher steigenden Holzpreisen ist es von großem Interesse, so viel als möglich Ersparnisse an Brennmaterial herbeizuführen und insbesondere den Unbemittelten hierunter Erleichterung zu verschaffen. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, auf einen von dem Buch- und Steindruckereibesitzer Ernst Wilhelm Köbbling zu Mühlhausen erfundenen Sparkochherd, dessen Einrichtung durch das Gutachten von Sachverständigen als nützlich und jenem Zwecke entsprechend anerkannt worden ist, mit dem Bemerkten, aufmerksam zu machen, daß eine weitere Verbreitung der gedachten Erfindung durch die Kreisblätter um so mehr angemessen sein wird, als die Einrichtung des Köbblingschen Sparkochherdes mit geringen Kosten zu bewirken ist.

Erfurt, den 27. December 1837.

Königl. Preuss. Regierung.

### Z e u g n i s s e.

3) Auf Ansuchen des hiesigen Buch- und Steindruckereibesizers, Herrn Ernst Wilhelm Köbbling, verfügten sich heute die Unterzeichneten in seine Wohnung, um einige Versuche mit dem von ihm beschriebenen tragbaren Sparkochherd anzustellen. In Folge dieser Untersuchung tragen die Unterzeichneten kein Bedenken, Herrn Köbbling mit Vergnügen zu attestiren, daß dieser Kochherd in Vergleich zu dem bis jetzt noch üblichen Verfahren, bei offenem Feuer zu kochen, entschiedene Vorzüge besitzt. Die Vortheile dieses Herdes lassen sich kurz in Folgendem zusammen fassen:

- 1) werden durch denselben mindestens zwei Dritttheile an Holz erspart,
- 2) wird an Zeit gewonnen, indem alle Flüssigkeiten und Speisen früher ins Kochen kommen, was noch um so schneller geschieht, wenn Topf und Herd schon einmal erhitzt waren,
- 3) ist derselbe in jeder Haushaltung, selbst in der kleinsten Küche aufzustellen und macht deshalb in vielen Fällen kostspieligere Feueranlagen entbehrlich.

Mühlhausen in Thüringen, den 11. Februar 1837.

Der Vorstand des Mühlhäuser Gewerbevereins.  
(L. S.) Stephan. Wolff. Weiß. C. Klauer.

4) Der unterzeichnete Baubeamte bescheinigt dem Buch- und Steindrucker, Herrn E. W. Köbbling allhier, auf Verlangen sehr gern, daß der von ihm laut Modell, Zeichnung und Beschreibung angegebene tragbare Sparkochherd nicht allein wegen auffallender Zeit- und Holzersparniß, sondern auch durch die Verbindung desselben mit einem Wärmehalter in wirtschaftlicher Beziehung Bequemlichkeiten darbietet, welche nicht leicht an ähnlichen Vorrichtungen getroffen werden dürften.

Neben diesen aufgeführten Vorzügen möchten auch die noch besonders hervorzuheben sein, daß einmal bereitete Speisen bei sehr gelindem Kohlfeuer sich lange in der erforderlichen Wärme erhalten und daß endlich der ganze Apparat wegen seiner Wohlfeilheit und Zweckmäßigkeit sowohl städtischen als ländlichen Dekonomen großen pecuniären Nutzen bringen muß.

Mühlhausen, den 7. December 1837.

(L. S.) C. Pohlmann,

Bau-Conducteur und Mitglied der von Hochlöbl. Regierung zu Erfurt zur Prüfung dieses Apparates zusammengesetzten Commission.

5) Der Sparkochherd des Herrn E. W. Köbbling, über welchen wir unter dem 11. Februar d. J. ein Zeugniß ausgestellt haben, ist von dem Erfinder mittlerweile, wie wir uns durch weitere Prüfung und Versuche überzeugten, in mehrfacher Hinsicht wesentlich verbessert worden. Hauptsächlich bestehen diese Verbesserungen

- 1) in der eigenthümlichen Beschaffenheit des Restes, der das allzuschnelle Verbrennen des Feuerungsmaterials und zugleich das Durchfallen der Kohlen in den Aschenbehälter verhindert,
- 2) in dem beweglichen Ringe, der das einzuführende Kochgeschirr umgiebt, durch dessen Stellung der Luftzug beliebig verstärkt oder vermindert wird, wie er denn auch nach Abgang des Feuers, um die Wärme nicht entweichen zu lassen, den völligen Verschluss des Herdes vermittelt, und
- 3) in dem mit dem Herde in Verbindung gesetzten Wärmehalter, der, wenn es darauf ankommt, die Herdfläche für ausgedehnteren Gebrauch zu vergrößern, um namentlich zubereitete Speisen, während andere noch zubereitet werden, warm zu erhalten: die Wärme des Herdes aufnehmen kann.

Diese Verbesserungen sind für den Zweck des Herdes von solcher Bedeutung, daß wir ihn um so mehr des ihm früher ertheilten Lobes werth halten und dem Erfinder, Herrn Buchdruckereibesitzer Köbbling, der uns in allen Verhältnissen als ein tüchtiger und zuverlässiger Mann bekannt geworden, gern dieß nachträgliche Zeugniß ausstellen.

Mühlhausen, den 13. December 1837.

Der Vorstand des Gewerbevereins.  
(L. S.) Hier. Stephan. Weiß. C. Klauer.  
Bornemann. Wolff.

### Mittheilungen aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 28. Juni 1838.

Nachdem der Vicevorsitzer die Sitzung mit den üblichen Einleitungen eröffnet hatte, kamen zuvörderst einige, die Frage wegen Besetzung einer zehnten besoldeten Stadtrathstelle und die deshalb nach Dresden zu sendende Deputation berührende Umstände zur Verhandlung. Hiernächst wurde mittels gutachtlichen Berichts Seiten der Deputation zum Bau-, Dekonomie- und Forstwesen dem Pleno eine Mittheilung des Magistrats vorgetragen, worin selbiger den Stadtverordneten eröffnete, daß in Folge der früher vom Stadtrathe an die Universität gestellten Anträge wegen Bebauung des den Universitäts-

gärten umgebenden, zwischen der Bürgerschulporte und dem Augusteum befindlichen Areals das Hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts dem Herrn Regierungsbevollmächtigten, Kreisdirector D. von Falkenstein, Auftrag ertheilt habe, diefallige Verhandlungen zwischen der Universität und dem Rathe von Neuem einzuleiten. Zugleich bezeichnete der Magistrat unter Beifügung der nöthigen Unterlagen den gegenwärtigen Stand dieser durch beiderseitige Abgeordnete bereits begonnenen Verhandlungen und wünschte hauptsächlich über die von Seiten der Herren Rathesdeputirten auf die Anträge der Herren Universitätsdeputirten gemachten Gegen-Vorschläge die Erklärung der Stadtverordneten zu vernahmen, um hiernach die beabsichtigten Tauschunterhandlungen weiter fortzusetzen.

Mit R  
und h  
Berthei  
ten G  
unter d  
die des  
Seiten  
F  
sene U  
zeither  
ordnet  
chen s  
zeigt.  
vom  
W  
witwe  
Bürg  
ander  
in die  
Depu  
beschl  
suche  
E  
ausge  
Bade  
rathe  
und a  
terne  
einric  
trage  
eben  
Ber  
schei  
Abh  
Kem  
Abh  
aus  
Seg  
steh  
bloß  
Ger  
aus  
W  
ein  
B  
Di  
ab  
me  
ent  
au  
wo  
sch  
tbe

Mit Rücksicht auf die Lage der Sache, und da man allgemein wünschte und hoffte, auf diesem Wege die allseitigen Interessen der hierbei Beteiligten erreicht zu sehen, gaben die Stadtverordneten den gedachten Gesemanträgen des Stadtraths einmützig ihre Beistimmung, unter dem Vorbehalte ihrer fernern verfassungsmäßigen Erklärung auf die deshalb vor definitivem Abschlusse des beabsichtigten Tauschvertrags Seiten des Magistrats zu gewartenden fernereiten Mittheilungen.

Ferner wurde mittels Communicats die vom Stadtrathe beschlossene Uebertragung der erledigten Dekonomieinspector-Stelle auf den zeitberigen Assistenten, Herrn Franz Eduard Wapler, den Stadtverordneten, mit Rücksicht auf das denselben bei Anstellung von dergleichen städtischen Unterbeamten zuständige Votum negativum, angezeigt. Das Plenum fand gegen die obgedachte Besetzung unter den vom Magistrate bemerkten Bedingungen Etwas nicht einzuwenden.

Weitere Gegenstände der Berathung waren ein Gesuch der verwitweten Frau Johanne Rosine Modes um Vorbehalt ihres hiesigen Bürgerrechts auf die Dauer ihrer Abwesenheit von hier, und zwei andere Gesuche um Ausstellung von Heimathscheinen. Unter den in diesen Beziehungen vom Magistrat sowohl, als von den diesseitigen Deputirten zur Sicherheitsbehörde mitgetheilten nähern Verhältnissen beschloffen die Stadtverordneten einstimmig, die gedachten drei Gesuche beim Stadtrathe beifällig zu bevorzugen.

Schließlich wurde von einem Mitgliede des Collegium der Wunsch ausgesprochen, es möchte bei dem Mangel zweckmäßiger öffentlicher Bade- und Schwimm-Anstalten das Plenum bei dem Stadtrathe nachsuchen, daß derselbe dergleichen Anstalten zum öffentlichen und allgemeinen Gebrauche, nach dem Muster anderer derartiger Unternehmungen, wie sie bereits an vielen größeren Städten bestehen, einrichten lasse. Das Collegium erkannte das Zweckmäßige dieses Antrages und beschloß daher, selbigen an den Stadtrath zu bringen.

### Zur Feststellung eines richtigen Urtheils.

In Nr. 177 des Tageblattes ist von der Redaction aus dem so eben erschienenen vierten Hefte der Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung zunächst für das Königreich Sachsen, unter der Aufschrift: „Das Amt des Stadtverordneten“, ein Abschnitt aus einer Abhandlung des Regierungsrathes Buddeus: über unbefoldete Aemter, besonders Communalämter, mitgetheilt worden. Jene Abhandlung verbreitet sich vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus, als dem der gewählten Zeitschrift angemessenen, über ihren Gegenstand und berücksichtigt gegebene Verhältnisse nur in den bestehenden Gesetzgebungen Sachsens und anderer Staaten, um hieran bloß der Theorie angehörige Vorschläge zu knüpfen. In diesem Griffe allein ist auch der von der Redaction zur Mittheilung ausgewählte Abschnitt aufgefaßt und jene hat in einigen einleitenden Worten noch besonders hervorgehoben, wie so Manches für einen einzelnen Ort Interessante vorkomme, ohne daß gerade der Verfasser eine besondere Stadt im Auge gehabt habe. Dieser hat nämlich Seite 347 ausdrücklich erklärt: „Wir brauchen aber hierbei gewiß nicht zu bevortworten, daß diese unsere Bemerkungen nicht den Erfahrungen in irgend einer bestimmten Stadt entnommen, sondern daß sie Resultate vielfältig gesammelter Notizen aus den verschiedensten Städten sind, wenn wir gleich nicht leugnen wollen, daß uns dabei das Bild kleinerer Städte vorzüglich vorgeschwebt hat, in welchen die Reibungen und eben deshalb die nachtheiligen Erfahrungen sich viel schroffer als in größeren herausstellen.“

Dessen ungeachtet enthält Nr. 187 d. Bl. eine „Erwiderung eines Stadtverordneten“, welche von der Voraussetzung ausgeht, daß der Verfasser jener Abhandlung bei seiner Darstellung der durch gewisse gesetzliche Einrichtungen nothwendig oder gewöhnlich entspringenden Verhältnissen eine bestimmte Stadt, daß derselbe unsere Stadt in derselben wohl gar bestimmte Persönlichkeiten im Auge gehabt habe; und es werden hieraus eben so unpassende als ehrenrührige Folgerungen gezogen. Zu einer solchen Auffassung eines klar ausgesprochenen Inhaltes hat nur ein betrübendes Uebelwollen oder gänzlichcs Mißverständnis verleiten können. Zu Annahme des ersteren könnte die schiefe Stellung führen, in welcher städtische Behörden, als vom Verfasser gedacht, bezeichnet sind, und der Nachtheil, welcher diesem in seiner öffentlichen Stellung aus der Veröffentlichung der ihm beigegebenen Ansichten erwachsen müßte; aber zu Annahme des letzteren findet man sich um so mehr bewogen, als fast überall einzelnen Aeußerungen, so wie der Tendenz des ganzen Abschnittes ein Sinn untergelegt ist, welcher von dem, durch den Verfasser ausgedrückten weit entfernt, ihm oft entgegengesetzt ist, und welcher beweist, daß das, was widerlegt werden soll, nicht einmal nach dem Wortinhalte verstanden ist.

Wer nicht beide Aufsätze zur Vergleichung vor sich liegen hat, kann leicht durch die Gewisheit, mit welcher den Worten des Regierungsrathes Buddeus ein ihnen fremder Sinn beigelegt wird, in seinem Urtheile irre geleitet werden. Der Regierungsrath Buddeus ist aber seit dem 14. Juni ins Bad nach Töplitz zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gereist; noch kann er keine Kunde von dem haben, was ihm im Kreise seiner Mitbürger in Mund und Herz gelegt worden, und ehe er ein Wort der Berichtigung sprechen könnte, wenn er die gedachte Erwiderung überhaupt eines solchen würdige, müßte ein längerer Zeitraum vergehen und einer falschen Auffassung würde bis dahin freier Spielraum gegeben sein. Darum hat es Pflicht geschienen, auf den wahren Standpunct aufmerksam zu machen, von welchem aus seine Abhandlung allein aufzufassen ist, und denjenigen, welchem durch jene Erwiderung ein Zweifel über denselben erregt worden sein sollte, zur Vergleichung beider Aufsätze, wodurch ein richtiges Verständniß hinlänglich herausgestellt werden muß, aufzufordern.

Ob es schicklich sei, bei Gelegenheit einer schriftstellerischen Leistung die Privateigenschaften eines Abwesenden, eines Collegen, in dessen Hände das Amt des Vorstehers gelegt worden, in einem öffentlichen Blatte anonym anzugreifen, bedarf bei dem richtigen Tacte der Bewohner Leipzig keiner Würdigung.

### Grundsätze des Weltweisen Antisthenes über Armuth und Reichthum.

Der griechische Weltweise Antisthenes hatte wohl recht, wenn er im Geiste und Sinne des Sokrates, seines Lehrers, behauptete, daß der Mensch Armuth und Reichthum nicht im Hause, sondern in der Seele habe. Diese goldenen Worte können nicht frühzeitig, nicht tief genug eingepreßt und mit seiner eigenen Erklärung an's Herz gelegt werden. „Die Erfahrung des täglichen Lebens zeigt uns eine Menge von wohlhabenden und vermögenden Leuten, die mitten im Besitze ihrer Reichthümer dennoch so arm zu sein glauben, daß sie sich blutsauer werden lassen, daß sie die größten Mühen und Beschwerden über sich nehmen, und nicht nur ihre Gesundheit, sondern sogar ihr Leben aufs Spiel setzen,

um ihr Vermögen zu vermehren und Schätze auf Schätze zu häufen. Es ist nicht selten der Fall, daß von zwei Brüdern, die zu gleichen Theilen ihre Aeltern oder Verwandten beerbten, es doch dem einen immer und überall fehlt, während der andere steten Ueberfluß hat und Ueberfluß behält von dem Aufwande, den er zu Befriedigung seiner Bedürfnisse macht, weil er sich mit seinen Ausgaben genau nach seiner Einnahme richtet und aus Grundsatz nie mehr, nie so viel aufgeben läßt, als er besitzt und erwirbt. Mit jenen Unglücklichen nun, welche sich durch unersättliche Habgier, wie mit diesen Elenden, welche sich durch nimmer zu befriedigende Genußsucht, die sie bei sich nähren, selbst unglücklich machen, habe ich, als mit Seelenkranken, aufrichtiges und inniges Mitleiden; denn sie scheinen mir um kein Haar besser daran zu sein, als einer, der viel ist, weil er viel vor sich stehen hat und doch bei vollen Schüsseln nicht voll wird. Mag diese vollaufhabenden und vollaufgenießenden Menschen um ihren reichlich gefüllten Beutel, oder um ihren bis zum Ueberfluß besetzten Tisch beneiden, wer da will, ich für meinen Theil mag nicht an ihrer Stelle sein. Besitze ich gleich so wenig, daß ich selbst das Wenige in der Tasche kaum zu finden weiß, was andere etwa noch bei mir suchen; so bleibt mir doch von meinem geringen Besitze immer so viel übrig, um es beim Essen dahin zu bringen, daß mich nicht mehr hungert, und beim Trinken dahin, daß mich nicht mehr dürstet. Eben so weiß ich mich mit meiner Kleidung auf eine Art und Weise einzurichten, daß bei einem Gange in die frische Luft der kalte Schauer eben so wenig an mich kommen kann, als an meinen steinreichen Nachbar, der bis über die Ohren in der Wolle steckt. Und kehre ich nach Hause zurück, so finde ich in meinen vier Wänden einen guten Frostableiter und in meinen Stubendecken einen warm haltenden Fußsack.\*) Auch hat mein Lager so ganz meine Zufriedenheit, daß der Nachwächter unwillig werden möchte über die viele vergebliche Mühe, die er sich giebt, um mich im Schlafe zu stören. Dieses und noch so manches Andere, das mir mit dem Wenigen, was ich habe, vor Vielen zu gute geht, finde ich so angenehm, daß ich zur Abhilfe meiner leicht zu stillenden Bedürfnisse größeren Genuß nicht einmal wünsche, sondern wohl noch mit kleinerem vorlieb nehmen würde, so sehr finde ich Einiges davon angenehmer und bequemer, als es im Grunde nützlich und heilsam ist. Für das vorzüglichste und unschätzbarste Gut unter meinen Reichthümern aber halte ich den Vorzug, den mir gewiß die durch Geld und Gut ausgezeichneten Günstlinge des Glücks gönnen, daß nämlich, wenn mir Jemand alle meine Habseligkeiten abnähme, ich kein so schlechtes und nahrungloses Gewerbe kenne, dessen Betreibung mir nicht hinreichendes Auskommen gewährete. Denn wenn ich mir wohlfeil lassen will, so kaufe ich nicht, wie so manche Andere, die sich gütlich thun wollen, von den vielen und kostbaren Vorräthen, die auf dem Markte nur um vieles und schweres Geld zu haben sind, sondern ich hole mir den wohlschmeckendsten Genuß bei dem Hunger, den ich mir, wohlfeileren Preises, bei der Arbeit erkaufe. Denn es schmeckt mir ohne Vergleich besser, wenn ich zuvor das Bedürfnis abwarte, als wenn ich mit den ausgesuchtesten Speisen und köstlichsten Getränken dem lästernen und leckeren Saumen den Ritzel vertreibe, ohne zu warten, bis mich der Hunger und Durst zu Gaste bittet."

\*) Man vergesse nicht, daß der Sprecher des grauen Alterthums in einem Lande und unter einem Dammelsiriche lebte, wo die Natur schon das Frühlingskleid anzieht, wenn wir noch tief im Winterpelze stecken.

„Ich gehe noch einen Schritt weiter, und getraue mir sogar zu beweisen, daß alle diejenigen auch gerechter gegen sich und andere sein und werden müssen, welche mehr auf die Vereinfachung ihrer Lebensart sehen, als auf die Vergrößerung ihres Vermögens ausgehen. Denn je mehr sie sich an dem begnügen lassen, was sie gerade haben, oder was sie sich im Schweiße ihres Angesichts erwerben, desto weniger gelüstet sie nach fremdem Gute, desto weniger kommt es ihnen auch nur in den Sinn, sich mit List oder Gewalt, Eingriffe in das rechtmäßige Eigenthum Anderer zu erlauben, und ihnen das Wohlerworbene einen Augenblick streitig zu machen. Daß nun aber ein solcher Reichthum, der sich, mit der Vereinfachung und Beschränkung der Bedürfnisse auf das Nothwendige und Unentbehrliche von jedem Menschen erwerben läßt, welcher seine Hände nicht in den Schooß legt und auf Kosten Anderer lebt, nicht nur gerechter, sondern auch sogar freigebiger macht, als der Besitz von Gold und Silber, der den Habgierigen und Genußsüchtigen bei seinem leidenschaftlichen Streben nach Vermehrung seines Besitzes, wie nach Verfeinerung seines Genußes nur allzuleicht, nur allzuoft mit den heiligen Pflichten der Gerechtigkeit auch die schöne Tugend der Wohlthätigkeit aus den Augen verlieren läßt, diese Beherzigungswürthe, in der Erfahrung bestätigte Wahrheit verdient noch ganz besondere Beachtung bei allen denen, die sich solche Schätze sammeln wollen, wie ich mir sie in der Schule des Sokrates gesammelt habe. Er, der Meister in der Kunst, die Seele zu bereichern, die der Arme nicht frühzeitig genug erlernen kann, hat mir diese Schätze, die ich mir im Umgange mit ihm erworben habe, weder zugezählt, noch zugewogen, wohl aber jederzeit mich so viel davon nehmen lassen, als ich nur immer von ihm mit mir hinwegtragen konnte. Nach seinem Beispiele bin ich, als sein dankbarer Zögling, eben so wenig als er karg gegen Andere mit meinem mit von ihm freiwillig und freigebig abgetretenen Eigenthume. Ich gebe allen meinen Freunden den großen Vorrath, der mich beglückt, nicht nur sehen, sondern, wer unter ihnen zu gleichem Vermögen gelangen will, dem theile ich von dem Reichthume in meiner Seele mit, was und wieviel er nur immer haben will. Wie viel ich übrigens Ursache bei der Armseligkeit meiner Umstände auch habe, mit der Zeit häuslicher umzugehen; so bleibt mir doch von der Verzichtung der mir in meinem Berufe obliegenden Arbeiten und Geschäfte immer noch genug Ruhe übrig. Wie für mich, so ist sie gewiß für Jeden, der seine Erholungstunden nützlich und gut anzuwenden weiß, ein höchst erwünschtes und wünschenswerthes Gut. Sie läßt mich sehen, was sehenswerth, und hören, was hörenswerth ist, und ich habe nicht eben nöthig, die Nacht zu Hilfe zu nehmen, um mich den Tag über einmal in dem seelenerhebenden Gespräche mit einem Manne Rathes zu erholen, den das Orakel zu Delphi für den Weisesten und Besten unserer Zeitgenossen erklärt hat. Er thut sich jedoch auf diesen für ihn so ehrenvollen Ausspruch eben so wenig zu gute, als er seine Weisheit zum Verkaufe ausstellt. Nicht der Meistbietende, sondern der Lernbegierigste ist ihm der liebste Schüler. Diesem giebt er sich gern und willig zur Belehrung und zum Unterrichte hin. Diesem theilt er aus der eigenen Fülle seines Geistes und Herzens das Schönste und Beste, das Köstlichste und Preiswürdigste mit, was sich ein Mann, mit der Tugend der Selbstbeherrschung, diesen Krone aller Tugenden, nur immer zu eigen machen kann."

Amate  
Augab  
d  
Breme  
d  
Frank  
d  
Hamb  
d  
Lond  
c  
Paris  
c  
Wien  
c  
Berlin  
c  
Bresl  
c  
Lonia  
Holl.  
Kaiser  
Bresl  
Pass  
Conv  
E  
von  
gin  
Bra  
bleist  
auf  
Sch  
unt  
verk  
das  
aer  
zuff  
dam  
stuc  
dar  
lige  
die  
zu  
bd  
sei  
Z  
m  
de  
ni  
v  
h  
w  
d

# Börse in Leipzig, am 2. Juli 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	137½	—	Königl. und Kurf. Sächs. ¼ St.	—	—	—
do.	2 Mt.	—	—	Conventions 10 und 20 Xr.	—	—	102½
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	100	—	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—	—	—
do.	2 Mt.	—	—	Gold pr. Mark fein köln.	—	—	—
Bremen pr. 100 Ɔ Lad'or à 5 Ɔ	k. S.	110½	—	Silber pr. do. do.	—	—	—
do.	2 Mt.	109½	—	<b>Staatspapiere,</b>			
Frankfurt a. M. pr. 100 Ɔ WG.	k. S.	—	99½	exclus. Zinsen.			
do.	2 Mt.	—	—	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 ½	von 1000 und 500 Ɔ	102	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147½	—	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3 ½	kleinere	—	102½
do.	2 Mt.	—	—	do. do. do. à 20 Ɔ von 500, 200 und 50	—	—	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	6.16½	—	do. do. Landrentenbriefe	—	—	102½
do.	3 Mt.	6.16½	—	à 3 ½ pCt.	von 1000 und 500	—	102½
Paris pr. 300 Frcs.	k. S.	—	79	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3 ½	kleinere	—	98½
do.	2 Mt.	—	—	Egl. Pr. St.-Cred.-Cass.-Sch. à 3 ½	von 1000 u. 500	—	—
do.	3 Mt.	—	—	do. do. Comm.-Cred.-Cass.-Sch.	—	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	100	—	à 2 ½ La. An. v. 1000	—	—	—
do.	2 Mt.	—	—	à 3 ½ L. B. D. 500 und 50	—	—	—
do.	3 Mt.	98½	—	Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt.	von 1000 und 500	101½	—
Berlin pr. 100 Ɔ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	—	do. do. do. do.	kleinere	102½	—
do.	2 Mt.	103½	—	Action der Wiener Bank pr. Stück in fl.	—	1445	—
Breslau pr. 100 Ɔ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½	K. k. österreich. Metall. à 50 pr. 150 fl. Conv.	—	107	—
do.	2 Mt.	—	—	do. do. do. do. à 40	—	101½	—
Louisd'or à 5 Ɔ	auf 100	—	10½	do. do. do. do. à 30	—	82½	—
Holl. Duc. à 2½	—	—	14	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 Ɔ Pr. Cour.	—	—	102½
Kaiserl. do. do.	—	—	14	Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien exl. Z. in pr. Cour.	—	96	—
Bresl. do. do. 65½ As	—	—	13½	Magdeburg-Leipz. do. do.	—	92½	—
Passir do. do. 65 As	—	—	12½				
Conventions-Species und Gulden	—	—	—				

**Subhastation.** Von den unterzeichneten Gerichten soll das von Caspar Adam Langen und dessen Ehefrau Marie Regine geb. Munde, besessene allhier sub N. 44 gelegene und im Brandversicherungskataster mit 50 Rthlen. eingetragene und im hiesigen Dorfgerichtspersonen ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 275 Rthl. gewürderte Haus sammt Zubehör, ausgeklagter Schulden halber den 9ten Juli 1838 unter den gesetzlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und es haben sich daher alle diejenigen, welche das gedachte Grundstück zu erwerben gesonnen sind, gedachten Tages spätestens bis Mittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden, ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun und sodann, daß nach 12 Uhr mit Proclamation und Zuschlag dieses Grundstückes an den Meistbietenden werde verfahren werden, zu gewärtigen. Die nähere Beschaffenheit des Grundstückes selbst, so wie die darauf haftenden Lasten und Abgaben sind übrigens aus dem hiesigen Orts aushängenden Anschläge des Mehreren zu ersehen. Kleinzschocher den 25. April 1838. Herrlich Förstersche Gerichte allda. D. Kúlina, G.:D.

### Bekanntmachung.

Nach kreisständischem Beschlusse vom 13. Mai d. J. sollen die zum diesjährigen großen Herbst-Manoeuvre vom Zeitzer Kreise zu stellenden Cavalleriepferde, 22 an der Zahl, gegen sofortige Baars Bezahlung angekauft werden. Die anzukaufenden Pferde müssen schon einigermaßen geritten sein und sich im Alter von vollen 5 Jahren bis zum 10ten Jahre befinden, dürfen ferner nicht unter 4 Fuß 11 Zoll rhein. messen und müssen endlich bei der Vorstellung zum Kaufe auf dem Stangenzaume vorgeritten werden. Stutzschwänze werden nicht gekauft. Zum Kauftermine ist der 28. Juli 1838 vor dem Gasthause zum Kronprinz von Preußen Vormittags 10 Uhr hier in Zeitz festgesetzt, und es werden hierdurch alle diejenigen, welche dergleichen Pferde zu verkaufen haben, eingeladen, sich mit denselben an diesem Tage hier einzufinden. Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Zeitz, am 27. Juni 1838. Der königl. Landrath des Zeitzer Kreises. Major Klotzsch.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 3. Juli: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terrazina, komische Oper vom Aubr. Fra Diavolo — Hr. Schmezer, als dritte Gastrolle. — Zerline — Dem. Franchetti — vom k. Hoftheater in Hannover als Gast.

### Dampfwagenfahrten.

Sonntags früh um 6, 9, 11½ Uhr: Nachmittags um 2, 4, 7½ Uhr. An den Wochentagen Nachmittags um 2, 4½, 7½ Uhr. Markttag außerdem noch früh um 5 Uhr.



### Personenfrequenz

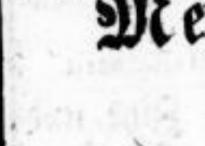
auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

Nach Wachern.	Von Wachern.	In Summa.	In Fahrten.
25. Juni 339 Pers.	335 Personen.	674 Personen.	6.
26. " 269 "	251 "	520 "	8.
27. " 313 "	308 "	621 "	6.
28. " 298 "	291 "	589 "	8.
29. " 315 "	292 "	607 "	6.
30. " 271 "	249 "	520 "	8.
1. Juli 1145 "	1156 "	2301 "	12.
7 Tage 2950 Pers.	2882 Personen.	5832 Personen in 54 F.	

Anzeige. In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Meine große Reise

von Leipzig nach Oesterreich. Von r. 8. broch. Preis 16 Gr.



## Meine kleine Seereise,

oder  
die Fahrt nach Helgoland.  
Seitenstück zu meiner großen Reise nach Oesterreich.  
Von \*r.  
8. broch. Preis 18 Gr.

## Reisebilder aus Süddeutschland,

aufgenommen im Sommer 1836.  
Von \*r.  
12. broch. Preis 1 Thlr.

## Der Ausflug nach der Ostsee,

oder  
die Fahrt nach Rügen.  
Von \*r.  
12. broch. Preis 1 Thlr.

Schillers Werke, à 3 Thlr. 8 Gr.,  
sind vorräthig und die 1. Lieferung, à 20 Gr., zu haben bei  
Gebhardt & Reiskand,  
alter Neumarkt, dem Gewandhause vis à vis.

Bekanntmachung. In freundschaftlicher Uebereinkunft haben  
wir die bisher unter uns bestandene Societät aufgelöst, und hat  
unser Bollmeyer am 1. Juni a. c. die unter der Firma:  
**Bollmeyer & Heinicke**

hier am Plage bestehende  
**Manufactur- und Modewaaren-Handlung  
en detail**

nebst den geschäftlichen Activen und Passiven für seine alleinige  
Rechnung übernommen. Leipzig, den 1. Juli 1838.  
Bollmeyer & Heinicke.

Auf vorstehende Bekanntmachung mich beziehend, beehre ich mich,  
ein hochgeehrtes Publicum ergebenst zu benachrichtigen, daß ich  
die nunmehr für alleinige Rechnung übernommene Handlung im  
ungestörten Betriebe und mit ungeschwächtem Fonds unter der Firma:  
**Bollmeyer & Comp.**

fortsetze

Ich verbinde mit dieser Anzeige meinen aufrichtigsten Dank für  
das mir unter früherer Firma so sehr bewiesene Wohlwollen und  
Vertrauen, und bitte angelegentlichst, mir solches auch ferner gütigst  
zu erhalten. Es wird gewiß mein stetes Streben sein, durch  
Pünctlichkeit und Reellität in meinen Handlungen mich dessen  
werth zu machen. Leipzig, den 1. Juli 1838.  
Hochachtungsvoll Carl Nicol. Bollmeyer,  
in Firma: Bollmeyer & Comp.

Vorstehende Bekanntmachung bestätigend, stehe ich im Begriff,  
ein gleiches Geschäft als mein bisheriges auf diesem Plage zu  
errichten und behalte mir vor, in der nächsten Zeit an ein hoch-  
geehrtes Publicum hierüber specielle Anzeige höflichst ergeben zu lassen.  
Leipzig, den 1. Juli 1838. Eduard Heinicke.

\*) Zu berichtigen ist, daß in dieser unserer Anzeige v. 1. Juli,  
Nr. 182, statt 1. Juli zu lesen ist 1. Juni.

### Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publicum zeige ich andurch meine Zurück-  
kunft ergebenst an. Leipzig, den 1. Juli 1838.  
Dr. Aug. Wienecke, Stadt-Zahnarzt.

Empfehlung. Franz. Pariste, Zise und  
Mouffeline in ausgezeichnet schönen Mustern  
und in echten Farben empfiehlt  
J. H. Meyer.

Anzeige. Seit 12 Jahren wohne alter Neumarkt Nr. 659, wo  
fortwährend alle Arten Handlungs- und Notizbücher, Strassen,  
Realkter, Rechnungen ic. gut und billiaft linire. G. Frenzel.

Anzeige. Zu Sommerröcken und Sommer-  
beinkleidern sind neue elegante Stoffe zu billi-  
gen Preisen angekommen bei  
J. H. Meyer.

Anzeige. Eine direct von Paris erhaltene Sendung Mouffelin  
de laine in ausgesuchten Mustern und schöner Farbstellung  
à Robe 5 bis 12 Thlr., dergleichen Cravaten, Tücher und Schürzen.  
Um schnell damit zu räumen, haben wir die Presse sehr billig  
gestellt und laden ein geehrtes Publicum zu recht fleißigem Kaufe  
höflichst ein. Leipzig, den 2. Juli 1838.  
Bollmeyer & Comp., Markt, Stieglitz Hof.

Anzeige. Bei mir lagern eine Partie Brandsohlenleder-Ab-  
fälle in großen und kleinen Stücken zum billigen Verkaufe.  
Eduard Büttner in der Thomasmühle.

### Anzeige.

Wir halten von heute an unausgesetzt Lager von neuen Härin-  
gen und haben den Preis in Schocken und in Stücken bedeu-  
tend heruntergesetzt. Leipzig, den 2. Juli 1838.  
Gentschel & Winckert.

### Montag, den 9. Juli a. c.,

wird die 2te Classe 14c k. s. Landes-Lotterie zu Leipzig gezogen.  
Mit Kaufloosen zu derselben in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{6}$  empfiehlt sich  
die Haupt-Collection von  
P. Ch. Plendner.

Wohnungsveränderung. Daß ich vom 1. Juli an mei-  
nen Victualienhandel aus Nr. 1150 in Nr. 1125 auf der Ger-  
bergasse verlegt habe, zeige ich meinen werthesten Kunden ergebenst  
an und bitte auch ferner um geneigtes Wohlwollen.  
Leipzig, den 30. Juni 1838. Fr. Hofmann.

☞ Von heute an wohne ich Thomaskirchhof Nr. 97, im  
Sacke. August Meerboth, Fiernalschreiber.

## Neue holländische Käse

erhielt so eben und verkauft à Pfd. 4 Gr., bei Abnahme ganzer  
Käse von circa 12 Pfd. à Pfd. 3 Gr.  
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

## Citronenkerne

empfehle billig M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

## Neue Häringe

sind wieder angekommen und werden billigst verkauft bei  
Carl Ferdinand Kast,  
Johannisvorstadt, Stockenstraße Nr. 7.

## Besten reinen Weinessig

empfehle billigst die Weinessig-Fabrik von  
Carl Ferdinand Kast,  
Johannisvorstadt, Stockenstraße Nr. 7.

## Billiger Verkauf.

Eine bedeutende Partie großer franz. Gayer  
Shawls zu 15 und 16 Gr. das Stück, so  
wie dergl. Tücher in allen Farben zu 5, 6 und  
9 Gr. 6 Pf. das Stück empfiehlt  
Theodor Kable,  
Grimma'sche Gasse, Ecke des alten Neumarktes.

Verkauft wird sogleich wegen Wangel an Platz eine große,  
fast neue Badewanne von Bink Eschwig, Neugasse Nr. 1190

**Verkauf.**

**Ganz echte Savanna-Cigarren** in 4 Kisten zu 28, 30 und 36 Zehr. das Lausno empfiehlt die Handlung von **H. W. Sacke, Burgstraße Nr. 145.**

**Pianofortes Verkauf.**

Ein sehr elegantes und dauerhaftes, gute Stimmung haltendes Instrument steht zu verkaufen bei **Albert Knauth, Klosterstraße Nr. 175, links im Hofe 2 Treppen.**

Vortheilhafter Verkauf eines schönen Rittergutes, zwei Stunden von hier, in wahren Werthe von 35,000 Thlr., desgleichen ein im Preise höheres. Anschläge sind einzusehen bei dem Hausmanne in Nr. 576.

Zu verkaufen steht für einen ganz billigen Preis ein dauerhaftes schwarzbeschlagenes Sopha **Richstraße Nr. 502, 3 Tr.**

**Neue Handsprizen,**

welche nicht nur bei Feuergefahr, sondern auch beim Begießen der Gärten und Reinigen der Bäume von Raupennestern u. vortheilhaft angewendet werden können, empfiehlt

**G. A. Faud,**

**Stoekenplatz Nr. 1, und an Markttagen Petersstraße links die 3te Bude.**

Auszuliehen 800 Thlr. gegen sichere Hypothek.

**Adv. Hähnschel, Grimm. Gasse Nr. 593.**

Capitalverleihung. 800 Thlr. Conv. sind auf ein hiesiges Haus zur alleinigen Hypothek zu verleihen bei

**Dr. Wolff, Salzgäßchen Nr. 406.**

Gesucht werden 600 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück, welches 2000 Thlr. wahren Werth hat, als erste und alleinige Hypothek durch

**G. Stoll, Nr. 285.**

Zu kaufen gesucht: die 5 Jahrgänge der allg. Berliner Gartenzeitung von Deto und Dietrich, von 1833 bis 1837, zusammen oder auch einzeln, durch **L. Zapf, Gärtner in Nr. 774.**

Gesucht. Ein Haus zu 2 bis 4000 Thlr. wird zu kaufen gesucht. Adressen unter **H. B.** sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung kann als Lehrling gleich antreten bei

**F. Wilhelm, Klempner, im Schumachergräßchen.**

Gesucht wird ein Laufbursche in **Nr. 28 parterre.**

Gesucht wird sogleich ein Laufbursche auf der **Johannisgasse Nr. 1272.**

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein ordentliches Dienstmädchen. Das Nähere **Reichels Garten, im großen Hintergebäude, rechts 1 Treppe, zu erfragen.**

Gesucht wird ein Mädchen von 16—18 Jahren, welches sogleich antreten kann, in **Nr. 663, 3 Treppen.**

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, durch **Herrn Eschwig, Neugasse Nr. 1190.**

Gesucht. Ein junger Mensch von 22 Jahren, der in der franz. und ital. Correspondenz vollkommen bewandert ist, sucht eine Stelle in einer En gros- oder en detail-Handlung. Adressen unter **L. A.** erbittet er sich durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein nicht ungebildetes Mädchen, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten geübt, fest im Weisnähen, auch im Putz- und Kleidermachen nicht unerfahren ist, sucht sogleich oder auch zu Michaelis d. J. ein passendes Unterkommen, vielleicht als Kammerjungfer u. s. w. Näheres ertheilt man gern in **Nr. 1090, 2 Treppen, rechts.**

Zu mieten gesucht wird eine Stube mit Bette. Adressen unter **A. Z.** nimmt die Expedition dieses Blattes an.

**Logis für ledige Herren.**

Mehre freundliche Logis bei anständigen Familien können nachgewiesen werden im **Local-Comptoir für Leipzig.**

Vermietung. Sogleich zu beziehen ist eine Stube an ein bejahretes Frauzenzimmer: neuer Kirchhof **Nr. 271, 3 Treppen.**

Zu vermieten ist eine freundliches Stübchen in der Nähe vom Theater. Zu erfragen bei **Hrn. Schneidmstr. Englisch im Brühl, rother Krebs, 4 Treppen hoch.**

**Erstes Extra-Concert im Schweizerhäuschen**

morgen, Mittwoch den 4. Juli.

**C. F. Blä.**

**Concert im Schützenhause**

heute, Dienstag den 3. Juli.

Es ladet zu dessen Besuche ein musikliebendes Publicum ergebenst ein **das vereinigte Stadtmusikcor.**

**Einladung. Morgen, Mittwoch den 4ten Juli, Concert in Gohlis.**

**Einladung.**

Morgen früh 9 Uhr geht man wieder zu Spektuchen im Tunnel, wozu ein Glas bairisches oder Tauchaer Lagerbier gut munden wird.

**Bairischer Keller.**

Heute beginne ich das von mir besonders gut bestellte Augsburger März-Lagerbier zu verschenken. Ich kann dasselbe wegen seiner vorzüglichen Qualität bestens empfehlen und einer jeden chemischen Prüfung sowohl auf dem Fasse als im Glase, wie ich es dem Gaste jedesmal vorlese, unterwerfen, wobei sich ergeben wird, daß es von allen fremdartigen und schädlichen Bestandtheilen frei ist. — Hierbei finde ich noch zu erwähnen, daß mein Keller wegen seiner Lage nach der Sonnenseite zu in der jetzigen heißen Jahreszeit nicht zu kalte und auffallende Temperatur, noch weniger aber dumpfige Luft enthält, mithin einen angenehmen und gesunden Aufenthalt gewährt.

Leipzig, den 3. Juli 1838.

**J. M. Rechele.**

**Einladung.** Heute Cotelettes mit Allerlei. Ich bitte um zahlreichen Besuch. **J. G. Henze in Reichels Garten.**

**Einladung.** Morgen früh 9 Uhr lade ich meine geehrten Gäste zu Speck- und Kartoffelkuchen nebst einem Glase feinen Lagerbieren ergebenst ein, **J. G. Stahl's Witwe.**

**Einladung.** Morgen, den 4. Juli, zu Schweinshöcheln mit Klößen und Sauerbraten, nebst andern Speisen ladet seine geehrten Gäste ergebenst ein **Höncke, zum goldenen Lämmchen.**

**Einladung.** Morgen, den 4. Juli, ladet ein geehrtes Publicum zum Schlachtfeste ergebenst ein **Liebner im Kohlarten, weißes Läubchen.**

\* Eingetretener Verhältnisse halber findet morgen kein Concert in der grünen Linde statt. **Drechsler.**

\* Die Stockfischbuden stehen vor wie nach an der „blauen Mühle“ und ist deren vordere Seite dem Wasser zukehrt.

Verloren wurde auf dem Wege von Lindenau bis neuer Kirchhof **Nr. 276** ein Granatohrering mit 8 Steinen und Granatrossette. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in obiger Nummer, erste Etage, abzugeben.

Verloren wurde am vergangenen Freitage Abend auf dem Fahrwege vom Grimma'schen Thore bis an Reichels Garten ein braunsidener Sonnenschirm. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde in Macheern, wahrscheinlich an der Kuchnbude, am 1. Juli eine Geldbörse von braunseidenem Garn, inliegend ein pr. Thlr., nebst mehreren gothaischen 1/2 Stücken. Der ehrliche Finder wird gebeten, welche in der Expedition dieses Blattes zurückzugeben, wofür er eine gute Belohnung bekommen wird.

Verloren wurde am Sonntage, den 1. Juli, Nachmittags zwischen 1 1/2 à 3 Uhr vom Salon in Macheern aus auf dem Wege durch das Dorf, d/n Hof der dortigen Eisenbahn-Expedition nach und auf der Eisenbahn nach Wurzen zu ein weißes gesticktes Battistuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung bei dem Hausmanne in Nr. 411 (Katharinenstraße) abzugeben.

Verloren wurde auf dem Wege vom Brühl durch die Moritzpforte nach Dörsch eine goldene Ohrringel. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen angemessene Belohnung abzugeben Brühl, goldene Kanne, 1 Treppe, bei E. Werner.

Verloren wurde Sonntag, den 1. Juli, auf dem Wege von Reichels Garten über das Brand nach Schleusig und wieder zurück eine goldene Broche, in deren Mitte dunkles Haar gefast und auf deren Rückseite L. S. gravirt war. Der Finder erhält beim Ueberbringen derselben, an die Expedition dieses Blattes, eine angemessene Belohnung.

Verloren. Am vergangenen Sonntage Nachmittag ist auf dem Fahrwege von Stötteritz nach Zweinaundorf ein weißes Umschlagetuch mit Kante verloren worden. Wer selbiges gefunden und in Leipzig in der Fortuna, 1 Treppe hoch, abgibt, bekommt eine gute Belohnung.

Liegen gelassen wurde den 1. Juli eine Geldbörse v. Perlen mit circa 1 Thlr. 16 Gr. in der kathol. Kirche. Wer selbige an den Küster in genannter Kirche abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bekanntmachung. Den 30. v. M. ist im Jakobsbade ein Trauring gefunden worden, welcher daselbst bei dem Bademeister in Empfang zu nehmen ist.

Abhanden gekommen ist mir seit dem 24. d. M. ein gut dressirter brauner Hühnerhund ohne Abzeichnung. Wer denselben bei Herrn K e m l e r im Kohlgarten zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Legten Sonntag, den 1. Juli, in den Vormittagsstunden hat sich eine junge weiße Gans verlaufen. Wer dieselbe in Nr. 327 zurückbringt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Möchte Herr D. Krohl am 1. Juli gehaltene treffliche Predigt dem Druck übergeben, damit dieses seltene und gerade in Leipzig zeitgemässe Wort der Wahrheit in Vieler Herzen Eingang finde!

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden zu nearestem Wohlwollen

Pauline Große.

Dr. Carl Baumann, prakt. Arzt u. Wundarzt.

Leipzig, den 3. Juli 1838.

Die glückliche Entbindung meiner guten Frau, Bertha geb. Märker, heute früh um 9 Uhr von einem kräftigen gesunden Knaben, unserm vierten Kinde, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch freudig an.

Leipzig, den 2. Juli 1838.

Ferd. Brauer

Heute früh 10 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Herrlich, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Leipzig, den 1. Juli 1838.

Bruno Löschner.

### Thorzettel vom 2. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Bolldt. Hüfner, v. Luda, bei Warschau. Dr. Pfarrer Petri, v. Beseinig, in der Sonne. Dr. Rfm. Kochmann, von Dschag, im Blumenberge. Dr. Obligkreif. Pöpsch, v. Kitzingen, im gr. Saume. Dr. Partic. van der Beck u. Dr. Ado. Rothe, nebst Sattin, von hier, v. Dresden zurück. Dr. Bassiljev, v. Petersburg, im Kater. Die Dresdener Diligence.

Die Frankfurter Fahr. Post.

Halle'sches Thor.

Die Dessauer Post, 18 Uhr.

Dr. Rfm. Tregel, v. Halle, bei Böhme.

Dr. Pastor Dittmann, v. Werbellin, bei Wolf.

Auf der Halberstädter Eilpost, 15 Uhr: Dr. Buchhdt. Wigand und Dr. Rfm. Dührenfurth, v. hier, v. Halle zurück, Dr. Rfm. Desou, v. Magdeburg, pass. durch.

Ranstädter Thor.

Dem. Thiemer, Dr. D. Schröder und Fr. Prof. Haase, von hier, von Weimar u. Kösen zurück.

Der Frankfurter Postwagen.

Hospitalthor.

Auf der Wernberger Diligence, 15 Uhr: Dr. Pastor Rothe, v. Marienthal, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Rfm. Schulze, Rab. Dpht, Dr. Hofrath Philippi, Dr. Ado. Steche u. Dr. Rfm. Neertens, v. hier, Dr. Capellmstr. Müller, v. Rudolstadt, unbestimmt. Die Eisenburger Diligence.

Halle'sches Thor.

Dr. Rfm. Jacoby, v. Zehnitz, unbestimmt.

Ranstädter Thor.

Auf der Wernberger Post, um 8 Uhr: Dr. Rfm. Wohlfahrt, v. hier, v. Wernsburg zurück.

Peterssthor.

Dr. Justiziar Campe. Dr. Rfm. Diez u. Dr. Def. Hemme, v. Luda, im Oute. Dr. Philolog Lannenberg u. Dr. Assessor Kuttler, v. Zitz, im deutschen Hause.

Hospitalthor.

Auf der Wernberger Eilpost, um 7 Uhr: Dr. Kaufm. Biadego, von Benedig, bei Teubitz, Dr. Commis Sattler, v. Weitz, bei Schindler,

Dr. Obligkreif. Frisch, v. Mainz, im Hotel de Saxe, Dr. Buchhdt. Rein u. Dr. Rfl. Lindenbergh, Eckhardt u. Frosch, v. hier, v. Borna, Froburg u. Chemnitz zurück.

Dr. Rfm. Schmidt, v. hier, v. Borna zurück.

Die Grimma'sche Journaliere, 19 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Dr. Oberstleuten. Balg u. Dr. Capitaine Seidlitz und Federow, in t. t. russ. Dkn., v. Petersburg, pass. durch.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Rfm. Sonnenthal, v. Dessau, in Nr. 522, u. Dr. Oberamt. Otto, v. Dagenow, unbestimmt.

Fr. Landrätthin v. Kochow u. Fr. Hofrätthin Siebert, nebst Tochter, v. Brandenburg, im Hotel de Russie.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, 12 Uhr: Dr. Rfm. v. Prittow, von Mainz, u. Dr. Kammerath v. Müller, v. Weimar, unbestimmt.

Peterssthor.

Auf der Koburger Diligence, um 1 Uhr: Dr. Buchhdt. Köhler, von hier, v. Gera zurück, Dr. Avrb. Schumann, v. Pörsch, v. Dausch, Dr. Hofrath Grimm, v. Kassel, bei Reimer, u. Dr. Rfm. Starck, v. Sonneberg, unbestimmt.

Hospitalthor.

Dr. Rfm. Delcour, v. Diezle, im Hotel de Russie.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Eilpost: Dem. Lindner u. Fr. Pastor Jungwirth, v. Dresden, bei Günther.

Halle'sches Thor.

Dr. Def. Schnader u. Besche, v. Halle, im Palmbaume. Dr. Oberprediger Hoff, v. Löbzin, bei Dangleff. Dr. Maschinenmstr. Lange, v. Hamburg, pass. durch. Dr. Def. Worsbach, v. Nordkirchen, in St. Berlin. Dr. Def. Kerkow, v. Göttingen, bei Kerkow.

Ranstädter Thor.

Fr. v. Heudendorff, v. Weimar, im gr. Blumenberge.

Hospitalthor.

Dr. Cadet Sieglar, v. Köchlitz im deutschen Hause. Dr. Lindblad, von Kopenhagen, u. Dr. Rfm. Engelhardt, v. Stockholm, pass. durch.

Bahnhof.

Fünfte Fahrt von gestern, Abends um 5 Uhr: Dr. Rfm. Müller, v. Riesa, in Nr. 713.